

Verkehr durch die Post beförderten Zeitungsnummern auf 275 Millionen, also um 172 Millionen, gestiegen. An diesem Aufschwunge sind die oben angeführten Kronländer in folgender Weise beteiligt: Nieder-Osterreich mit 64 Millionen (Zunahme 38 Millionen), Ober-Osterreich mit 7 Millionen (Zunahme 2 Millionen), Steiermark mit 16 Millionen (Zunahme 8 Millionen), Böhmen mit 78 Millionen (Zunahme 52 Millionen), Mähren mit 27 Millionen (Zunahme 20 Millionen), Galizien mit 30 Millionen (Zunahme 15 Millionen). Von den auf Nieder-Osterreich entfallenden 64 Millionen Zeitungen entfielen 60 Millionen Exemplare auf Wien allein. Es zeigt sich daher für Wien ein Aufschwung im Zeitungswesen, dem gegenüber die Bevölkerungszunahme in den letzten zehn Jahren (nach der Rohbilanz der letzten Volkszählung rund 356 000) gar nicht in Betracht kommen kann. (Wiener Zeitung.)

Gustav Braunbed's Sport-Lexicon G. m. b. H. in Berlin. — Handelsregister-Eintrag:

In das Handelsregister B des unterzeichneten Gerichts ist heute eingetragen worden:

Nr. 8863. Gustav Braunbed's Sport-Lexicon Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung und der Vertrieb von Braunbed's Sport-Lexicon für das Deutsche Reich, Osterreich-Ungarn und die Schweiz. Stammkapital: 100 000 M. Geschäftsführer ist der Verlagsbuchhändler Gustav Braunbed in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Januar 1911 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Gesellschafter Gustav Braunbed in Berlin bringt als Einlage in Anrechnung auf das Stammkapital in die Gesellschaft ein die Verlagsrechte von Braunbed's Sport-Lexicon für Deutschland, Osterreich-Ungarn und Schweiz, das vorhandene Geschäfts-Inventar nebst sämtlichen Vorräten und das vorbereitete Material zur Herausgabe des Sport-Lexicons für das Jahr 1911, die aus der am 25. Januar 1911 aufgenommenen Inventur sich ergebenden Forderungen zum festgesetzten Werte von 75 000 M. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Berlin, den 8. Februar 1911.

(gez. Königliches Amtsgericht Berlin-Mitte, Abteilung 167.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 38 vom 13. Februar 1911.)

*** Druckerei und Verlag der Straßburger Neuesten Nachrichten N.-S. vorm. H. L. Kahser, Straßburg i. E.** — Die 21. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre findet am Donnerstag, den 9. März 1911, mittags 12 Uhr, im Geschäftslokale in Straßburg i. E., Blauwolkengasse 17/19 statt.

Verband der polnischen Verlagsbuchhändler in Posen. — Das Posener Tageblatt vom 8. Februar meldet: Ein Verband der polnischen Verlagsbuchhändler wurde hier am Sonntag ins Leben gerufen. In den Vorstand wurden gewählt: J. Leitgeber und Kozłowski zu Vorsitzenden, Niemierkiewicz zum Schriftführer, Tempłowicz zum Kassensführer; Rowinski-Ostrowo und Knast-Hohensalza als Beisitzer. Der Verband will seine Tätigkeit auf das ganze Deutsche Reich ausdehnen.

*** Kunstausstellung.** — Bei Charles A. de Burel in Berlin, Unter den Linden 1, sind in der Zeit vom 13. Februar bis 11. März Handzeichnungen und Radierungen des französischen Malers und Radierers Alphonse Legros ausgestellt.

*** Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.**

Katalog der Sammlung: »Als Deutschland erwachte« Lebens- und Zeitbilder aus den Befreiungskriegen. Verlag von Gustav Schloßmann's Verlagsbuchhandlung (Gustav Fid) in Hamburg. 8°. 16 S. m. Abbildungen.

Personalnachrichten.

*** Gestorben:**

am 14. Februar im fünfundsiebszigsten Lebensjahre der Verlagsbuchhändler Herr Otto Goedel in Hannover,

Gründer und Inhaber der angesehenen dortigen Firma »Norddeutsche Verlagsanstalt D. Goedel«.

Der Verstorbene eröffnete sein Verlagsgeschäft, das er 27 Jahre lang persönlich geleitet hat, am 19. November 1883. Neben anderen Richtungen pflegte er vorwiegend den Schulbuchverlag, in dem er manches gebiegene Lehr- und Lesebuch zu großer Verbreitung geführt hat. Zu den eigenen Verlagswerken erwarb er einzelne Werke aus dem Verlage der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig, von P. Matthäi in Gotha und L. R. Schwarz in Berlin. Seiner Umsicht, geschäftlichen Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit, seiner unverdrossenen Arbeit verdankt die Firma, die er ins Leben gerufen hat, hohes Ansehen im Buchhandel und bei allen, die mit ihm verkehrten. Er war ein Mann von vornehmer Gesinnung, seinen Mitarbeitern ein Vorbild und ein väterlicher Freund. — Ehre seinem Andenken!

Zum Tode Gustaf Frödings. (Vgl. Nr. 37 d. Bl.) (Nachtrag.) — Über Gustaf Frödings Einkünfte in seinen letzten Jahren hat Advokat E. Lagerlöf, der sein Vormund war, einiges mitgeteilt. Die Nationalversammlung in Schweden brachte eine Summe ein, die ihm eine jährliche Rente von 1300 Kr. gewährte. Von den Schriftstellerstipendien des Staats empfing der Dichter viele Jahre lang 1000 Kr. Hierzu kommt das Verfasserhonorar von Albert Bonniers Verlag. Für die bisher in 40 000 Auflage gedruckten »Gesammelten Gedichte« dürfte er ebenso viele Kronen erhalten haben; für die letzte Weihnachten herausgegebenen zwei Bände »Nachlese« betrug das Honorar 15 000 Kr. Sein jetzt hinterlassenes Vermögen dürfte etwa 20 000 Kr. betragen. Nächste Erbin ist seine Schwester, die ihn jahrelang gepflegt hat.

Von 1885—1895 (mit zeitweiser Unterbrechung) wirkte Fröding als Journalist in Literatur- und Theaterkritik und in Plaudereien und zuweilen auch mit Gedichten an der Zeitung »Karlstadt-tidningen« in Karlstad. Dichter, die ihn interessierten, wie Tolstoi, Ibsen, Zola, und von schwedischen Strindberg, Selma Lagerlöf und seinen Freund Berner von Heidenstam hat er in seinen Besprechungen ausführlich behandelt. Während seines Aufenthalts in Deutschland 1889 schrieb er für die Zeitung eine Reihe von Gedichten in deutscher Sprache, u. a. die Heine-Parodie »Eine alte Geschichte«. Am beliebtesten aber waren bei den Lesern des Blattes seine später in Buchform gesammelten Bauerngeschichten »Räggler och paschaser« im Bauerndialekt. B.

M. M. Staffjulewitsch †. — Am 23. Januar (5. Februar) 1911 starb in St. Petersburg der russische Gelehrte und Publizist Michail Matwejewitsch Staffjulewitsch. Geboren in St. Petersburg am 28. August (9. September) 1826, war er von 1851 bis 1861 Professor der Geschichte an der St. Petersburger Universität, dann von 1860 bis 1862 Lehrer der mittleren und neueren Geschichte bei dem Großfürsten und Thronfolger Nikolaj Alexandrowitsch. 1865 gründete er eine Monatsrevue, den »Wjestnik Jewropy« (Europas Bote; jedes Heft hatte ca. 40 Druckbogen), die durch ihren gebiegenderen Inhalt sowie durch ihre humane und liberale Tendenz bald den ersten Rang in der russischen Presse einnahm.

Mit der Zeitschrift war eine Buchdruckerei und ein Bücherlager zur Auslieferung von Verlags- und Kommissionsartikeln verbunden. Die Zeitschrift ging in den letzten Jahren in andere Hände über; aber Buchdruckerei und Bücherlager wirken noch jetzt unter dem Namen des Gründers. Geschäftsführer des Bücherlagers ist Herr M. K. Lemke. Der neueste Katalog »für Buchhändler« (»der alle früheren Kataloge ungünstig macht«) ist vom 1. (14.) Juli 1910. Er umfaßt in Oktav XVI und 224 Seiten und zerfällt in 17 wissenschaftliche Gruppen.

Von eigenen Werken Staffjulewitschs sind am bekanntesten: »Die Geschichte des Mittelalters in den Schriftstellern desselben und in den Forschungen neuerer Gelehrter« (3 Bde. 1863—65, 2. Aufl. bis zu den Kreuzzügen gehend, 1885—87) und »Die Philosophie der Geschichte in ihren Hauptsystemen« (1866, 2. Aufl. 1902). Als langjähriges Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in St. Petersburg machte sich Staffjulewitsch besonders um die Entwicklung des städtischen Schulwesens sehr verdient. Er wurde 1909 zum Ehrenbürger der Stadt St. Petersburg ernannt. P.